

# Gefängnisstrafen für Wasservergeuder

Auch Flüchtlinge könnten eine Wasserrevolution verursachen

Interview mit dem jordanischen Minister für Wasser und Bewässerung,  
Herrn Dr. Hazim Al-Nasser



Beim 3. Deutsch-Arabischen Wasserforum in Amman nannte der jordanische Wasserminister Dr. Hazim Al-Nasser Deutschland den allerersten und wichtigsten Partner zur Wassertechnologie. © EMA e.V. | Marc Altkrüger



In der Mineralwasserfabrik Al Marwa im jordanischen Halabat überwacht ein Angestellter die Prozessabläufe. © AFP | EU Neighbourhood Info Centre

**EMA:** Wie können umfassende Lösungen gefunden werden, um einer zunehmenden Wasserknappheit in Jordanien – bedingt durch den Klimawandel, das ansteigende Bevölkerungswachstum und die große Anzahl von Flüchtlingen im Land – entgegenzuwirken?

Al-Nasser: Der Klimawandel führte zu einem Rückgang der durchschnittlichen Niederschlagsmengen in Jordanien während der vergangenen Jahrzehnte. Gleichzeitig kam es in Folge der regionalen Konflikte zu einer erhöhten Wassernachfrage. Durch die Aufnahme von 1,6 Millionen syrischen Flüchtlingen stieg die Gesamtnachfrage um 22%. Die vom Wassermangel am schwersten betroffenen Gebiete sind die nördlichen Regionen Jordaniens. Hier ist die Nachfrage um 40% gestiegen, da nahe der syrischen Grenze die meisten Flüchtlinge angesiedelt sind.

Das Ministerium geht jedoch ernsthaft und verantwortungsvoll mit diesem Thema um und entwickelt dringende Pläne zur Fertigstellung von Großprojekten wie beispielsweise dem Disi-Water-Projekt, das jährlich 100 Millionen Kubikmeter Wasser aus dem Süden des Landes in den Norden Jordaniens befördern soll. Außerdem sollen eine Reihe von Verwaltungsmaßnahmen getroffen werden, um Hemmnisse für Arbeitskräfte in diesen wasserarmen Regionen zu reduzieren und ihnen produktive Arbeit ermöglichen. So soll beispielsweise die Verteilung der Wasserressourcen neu organisiert werden und die Pumpstunden sollen erhöht werden. Zur Durchführung dieser Maßnahmen wurde von der Regierung ein Jahresplan (2014-2020) verabschiedet, der unter anderem den Wassersektor auf allen Ebenen fördert und die Effizienz der Wasserversorgung in Jordanien bis zum Jahr 2020 verbessert.

*„Durch die Aufnahme von Flüchtlingen stieg die Nachfrage nach Wasser um bis zu 40%.“*

Neben diesen Maßnahmen unternehmen wir weitere Projekte zur Erschließung neuer Wasservorkommen und zur Wasseraufbereitung. Hierzu werden Tiefwasserexplorationen im Becken von Wadi Hasa und Projekte zur Wasseraufbereitung durchgeführt. Zusätzlich soll ein landesweites Pipelinennetz aufgebaut werden, um die einzelnen Regionen Jordaniens mit genügend Wasser zu versorgen. Beispielhaft hierfür sind das eben erwähnte Disi-Water-Projekt und die Erhöhung der Staudamkapazitäten.

**EMA:** Gibt es strategische Lösungen zur Rationalisierung der Wasservorkommen, um die Belastung der verfügbaren Ressourcen zu reduzieren?

Al-Nasser: Ja, es gibt verschiedene Strategien, die im Laufe des Jahres 2014 vom Ministerium entwickelt wurden, um die Kapazität der Staudämme, die Effizienz der Wasserversorgung und die Abwasseraufbereitung zu verbessern. Darüber hinaus umfassen diese Strategien die Erhöhung der Effizienz der Wasserversorgung sowohl im technischen als auch im administrativen Bereich, um die Betriebskosten des gesamten Sektors zu reduzieren und um der Bevölkerung eine größere Wassermenge zur Verfügung zu stellen.

S.E. Dr. Hazim Al-Nasser

ist seit 2013 Minister für Wasser und Bewässerung im Haschemitischen Königreich Jordanien. Geboren 1962 promovierte er an der Technischen Universität München und der Universität Würzburg im Fach Wasserressourcenmanagement. Bereits zwischen 2001 und 2005 war er Minister, zunächst schon einmal für Wasser und Bewässerung und später zugleich für Landwirtschaft. Zwischen seinen Berufungen als Minister war er als Berater für Wasser- und Umweltstudien für mehrere internationale Organisationen und Unternehmen unter anderem im Irak und in Jordanien, in Europa und in den USA tätig. Von 2007 bis 2009 war er Mitglied des jordanischen Abgeordnetenhauses. Als Experte für Wasserressourcenmanagement und Umweltwirtschaft veröffentlichte Dr. Al-Nasser mehr als 60 Aufsätze in internationalen Fachzeitschriften zu den Themen Wasser, Umwelt und landwirtschaftliche Infrastruktur.

Ziel dieser Verbesserungen ist es, die wirtschaftliche und landwirtschaftliche Entwicklung Jordaniens zu begünstigen und eine umfassende Entwicklung in verschiedenen Bereichen des Handels und der Industrie, deren wirtschaftliche Entwicklung von ausreichender Wasserversorgung abhängt, zu fördern.

Durch die Einführung internationaler Standards in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft und Industrie soll die Menge des wiederaufbereiteten Wassers erhöht werden, um dieses der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen und die Umweltqualität zu erhöhen.

Weiterhin hat das Ministerium für Wasser zum Ausbau und zur Erneuerung des Versorgungsnetzes ein Programm ins Leben gerufen, um alle Regionen Jordaniens mit ausreichend Wasser zu versorgen. Um die Umsetzung dieses Programms zu gewährleisten, wurde eine Reihe von Strafmaßnahmen festgelegt, welche bis hin zur Gefängnisstrafe führen können. In der Tat ist es uns gelungen, aufgrund dessen die erforderlichen Maßnahmen durchzusetzen.

Außerdem würde ich Sie gerne darauf hinweisen, dass momentan 27 Kläranlagen in Jordanien in Betrieb sind, die alle nach den neuesten Standards und den modernsten Techniken arbeiten und insgesamt mehr als 125 Millionen Kubikmeter Wasser aufbereiten.

Je nach Schätzung leben im Großraum Kairo zwischen sechzehn und 25 Millionen Menschen (einschließlich informeller Siedlungen). Kairo ist politisches, wirtschaftliches, wissenschaftliches, journalistisches und kulturelles Zentrum des Landes. In der Innenstadt nahe dem berühmten Tahrir-Platz befinden sich unter anderem das Hauptquartier der Arabischen Liga, das Parlament, das Außenministerium und das Fernsehgebäude Maspero sowie das Ägyptische Museum und die Kairoer Oper. Bis vor wenigen Jahren hatte hier auch die American University in Cairo (AUC) ihren Sitz, bevor sie auf einen neuen Campus an den Stadtrand zog. Die

Metropole ist zudem der zentrale Verkehrsknotenpunkt des Landes, wobei sie gerade in verkehrs- und stadtplanerischer Hinsicht zahlreiche Herausforderungen aufweist.

© Wikimedia Commons | Dennis Jarvis | <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>



Minister Dr. Al-Nasser auf dem EMA-Podium: Unter den Augen der jordanischen Königsfamilie beschließt er gemeinsam mit weiteren Rednerinnen und Rednern das 3. Deutsch-Arabische Wasserforum im Juni 2015. © EMA e.V. | Marc Altkrüger

**EMA: Gibt es neben der Sanierung der Kanäle und Dämme weitere Instrumente zur Modernisierung der landwirtschaftlichen Situation und Form der Bewässerungssysteme, um die Verschwendung der Ressourcen zu kontrollieren?**

Al-Nasser: Wir führen umfangreiche Kampagnen durch, um bei den Landwirten ein Bewusstsein dafür zu schaffen, ihre Bewässerungsaktivitäten zu verbessern. Diese Kampagnen sollen den Umgang mit modernen Bewässerungssystemen und die Wahl der angemessenen Bepflanzungsart ermöglichen, um die Effizienz der wirtschaftlichen Erträge und deren Nutzen zu erhöhen. Dies soll ebenfalls die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft Jordaniens stärken. Zu diesem Zweck wird zusätzlich das Trinkwassernetz ausgeweitet.

*„Momentan führen wir mehr als 22 Wasserprojekte im Wert von über 100 Millionen Dinar (130 Millionen Euro) und weitere Projekte zur Wasseraufbereitung im Wert von über 250 Millionen Dinar (330 Millionen Euro) durch.“*

Momentan führen wir mehr als 22 Wasserprojekte im Wert von über 100 Millionen Dinar (130 Millionen Euro) und weitere Projekte zur Wasseraufbereitung im Wert von über 250 Millionen Dinar (330 Millionen Euro) durch. Ziel dieser Projekte ist es, den Bevölkerungsanteil mit Zugang zu aufbereitetem Wasser zu erhöhen und bis zum Jahr 2020 mehr als 70 Prozent der Bevölkerung zu versorgen. Zusätzlich sollen die Wasserkapazitäten der Staudämme bis zum Jahr 2020 erhöht werden, von derzeit 325 Millionen Kubikmetern auf über 400 Millionen Kubikmeter. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen weitere Staudämme gebaut werden.

**EMA: Inwiefern kann Jordanien ausländische Investitionen – vor allem in die Industrie – zum Aufbau von Raffinerien und Entsalzungsanlagen generieren?**

Al-Nasser: Jordanien ist ein Land mit attraktivem Investitionsumfeld. Das Königreich hat daran gearbeitet, die Partnerschaft mit dem privaten Sektor zu stärken und weitere Investoren zu finden, um andere Bereiche der Wirtschaft zu stärken. Beispielhafte Projekte sind das Disi-Water-Projekt und der Bau des internationalen Queen-Alia-Flughafens, die in Kooperation mit privaten Unternehmen erfolgreich umgesetzt wurden.



Die Kläranlage Samra in Jordanien hat maßgeblich zur Entwicklung von Wasser- und Abwassermanagement mit natürlichen Methoden beigetragen und stellt die neueste Innovation auf dem Gebiet der Wasseraufbereitung für landwirtschaftliche Zwecke dar. © EMA e.V. | Marc Altkrüger

### EMA: Wo steht das Projekt zur Verbindung des Toten Meeres mit dem Roten Meer? Welcher wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Nutzen ergibt sich aus diesem Projekt für Jordanien?

Al-Nasser: Wir haben im Februar 2015 eine Vereinbarung mit der israelischen Seite unterzeichnet, die eine Verbindung zwischen dem Toten und dem Roten Meer vorsieht. Derzeit werden die notwendigen Dokumente vorbereitet, um die erste Phase des Projektes einzuleiten. Dieses Projekt ist eines der wichtigsten strategischen Wasserprojekte für das Haschemitische Königreich Jordanien und wird nach Abschluss aller Projektphasen für alle Jordanier den Traum vom Zugang zu Wasser verwirklichen. Mit der Verbindung zum Roten Meer können nach Abschluss der ersten Projektphasen 300 Millionen Kubikmeter Wasser jährlich umgeleitet werden, um so die wachsenden Bedürfnisse der jordanischen Bevölkerung zu decken.

Nach Abschluss aller Projektphasen soll die beförderte Wassermenge jährlich bis zu einer Milliarde Kubikmeter umfassen. Um das Wasser ins Landesinnere zu leiten, werden in Aqaba – an der nördlichen Küste des Roten Meeres – Wasserleitungen und Pumpstationen aufgebaut. Entlang dieser Kanäle werden zusätzlich Reinigungs- und Entsalzungsanlagen installiert, die jährlich zwischen 65 und 85 Millionen Kubikmeter Meerwasser aufbereiten.

Ein weiterer Teil der Vereinbarung sieht vor, dass Jordanien zusätzlich 50 Millionen Kubikmeter Wasser aus dem See Genezareth beziehen wird, ohne die nationalen Interessen des palästinensischen Volks zu gefährden. Zur Sicherung der palästinensischen Bedürfnisse wurden ihnen im Rahmen der Vereinbarung 30 Millionen Kubikmeter zur Trinkwasserversorgung zugesprochen.

*„Wasser stellt eine wesentliche humanitäre Notwendigkeit zur Entwicklung von Gesellschaften dar.“*

Außerdem schreibt die Vereinbarung vor, aufbereitetes Wasser aus den Entsalzungsanlagen ins Tote Meer zu leiten, um das historische Erbe dieses Meeres zu erhalten und dem weiteren Absinken der Wasseroberfläche entgegenzuwirken. Zur Umsetzung dieses Projektes wird ein 200 Kilometer langer Kanal gebaut.

Dieses jordanische Projekt, welches das Land mit all seiner Energie verfolgt, wird zu einer umfangreichen wirtschaftlichen Entwicklung führen und der globalen Sicherheit dienen, da Wasser

eine wesentliche humanitäre Notwendigkeit zur Entwicklung von Gesellschaften darstellt. Zudem werden durch dieses Projekt die Preise für Wasser auf ein angemessenes Niveau reguliert, was zusätzlich den wirtschaftlichen Umständen dient.

**EMA: Sie befinden sich in den Vorbereitungen für das 3. Deutsch-Arabische Wasserforum. Kann davon ausgegangen werden, dass es zu Ergebnissen mit Deutschland – einem Land mit viel Erfahrung und Wissen in diesem Bereich – kommen wird, welche die Probleme der arabischen Welt und vor allem Jordanien betreffen?**

Al-Nasser: Wir versuchen eine strategische Partnerschaft zwischen den arabischen Ländern zu schaffen, um die Bedürfnisse und Ressourcen zu schützen und um die Beziehungen zu anderen Staaten außerhalb der arabischen Welt zu stärken. Beispielhaft hierfür sind die Beziehungen zu Ländern der Europäischen Union mit Deutschland an der Spitze. Dies wird dazu beitragen, eine wirtschaftliche Entwicklung in Gang zu setzen und

die Lebensbedingungen zu verbessern. Darüber hinaus bauen wir auf die in der Vergangenheit geschlossenen Verträge und Partnerschaften, um die Zukunft nachfolgender Generationen zu sichern.

Die Fragen stellte Chadi Akoum.

Übersetzung aus dem Arabischen von Nada Abou Elsaad und Antoine Sakhel

Für Stadtplaner bietet Ägypten – wie hier die neue Uferpromenade im oberägyptischen Luxor – ungeahnte Herausforderungen und Möglichkeiten. Sie können für Einheimische wie Touristen günstige Naherholungsgebiete schaffen. Ein gelungenes Beispiel dafür ist die Umwandlung einer ehemaligen Müllhalde in Kairo in den heutigen Azhar-Park. Als neue grüne Lunge der stark verschmutzten Hauptstadt wertet der Park die ihn umgebende Altstadt auf. Arm und Reich kommen hier zusammen und durchbrechen das ansonsten starke Einkommensgefälle in Ägypten. Auch deutsche Institutionen wie die KfW und die GIZ haben sich in den letzten

Jahren an der Umgestaltung und Verbesserung der Infrastruktur in Kairo mit Projekten beteiligt, die auf die jeweiligen Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten waren. So entstanden Gesundheitszentren, Bildungseinrichtungen und feste Müllabfuhrzyklen in den informellen Vierteln der Hauptstadt.

© Wikimedia Commons | Marc Ryckaert MJJR | <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en>

